

STADTTEILE



Spaß hatten die Mädchen bei ihrer handwerklichen Arbeit. Und das Ergebnis konnte sich sehen lassen. (Foto: Ohrem)

„Kein reines Jungs-Ding“

Schülerinnen und Handwerkerinnen restaurieren Umkleide

Von CHRISTOPH OHREM

NIPPES. Viele finden es immer noch ungewöhnlich, wenn Frauen sich für handwerkliche Berufe interessieren. Um diese Klischees aufzubrechen, kooperiert die Edith-Stein-Realschule seit 2005 mit dem Handwerkerinnenhaus Köln.

Im aktuellen Projekt wurden Schülerinnen der Klassen acht bis zehn dabei betreut, in Eigenregie ihren alten Umkleideraum neu zu gestalten. Dabei lernten sie vieles, was gemeinhin als Männersache bezeichnet wird: etwa den Umgang mit Spachtel, Pinsel und Schleifgerät. Außerdem wurde die Umkleide auch mit einer aufwändigen Tapete ver-

schönert, und selbst die Bänke und deren Garderobenleisten blieben nicht außen vor: Sie erhielten als Verzierung rote Ornamente.

Die Schülerinnen waren mit großem Spaß bei der Sache und strahlten viel Selbstbewusstsein aus. „Unsere Väter können jetzt bestimmt noch etwas von uns lernen“, meinte eine von ihnen. Denise Ender kann sich auch vorstellen, später mal beruflich im Handwerk zu arbeiten. „Das ist kein reines Jungs-Ding“, meinte sie kess. „Mir macht das eine Menge Spaß, weil Handwerk auch viel mit kreativem Arbeiten zu tun hat.“

Die Arbeiten wurden unter der Anleitung von Betreuerin-

nen aus dem Handwerkerinnenhaus durchgeführt. Die Entscheidung darüber, wie die Umkleide verziert wurde, lag aber ganz bei den Schülerinnen. Dabei war man sich nicht immer einig – deshalb ist jetzt eine Wand eher lila und die andere eher blau.

Selbstbewusstsein und neues Rollenbild

Claudia Heukamm vom Handwerkerinnenhaus meinte, es stecke natürlich auch ein emanzipatorischer Gedanke hinter der Aktion. So werde schließlich auch das Rollenverständnis hinterfragt. Mäd-

chen lernten durch diese und ähnliche Projekte, dass es in diesem Sinne gar keine reinen Männerberufe gebe.

Das bestätigte auch Schulleiterin Dorothee Goosens. In dem man Mädchen an „untypische“ Berufe heranführe, stärke man ihr Selbstvertrauen und vermittele ihnen Selbstwertgefühl. Hoffnungsvoll sagt sie: „Wenn auch nur eines der Mädchen durch eine solche Aktion später einen guten Job bekommt, dann hat sich das alles gelohnt.“

Die Jungenumkleiden sind bisher noch nicht renoviert worden. Einen gewissen Neid auf die neue Umkleide der Mädchen haben diese bereits bemerkt.